

Von der Kirche in die ICE-Lok

RUBEN SCHILLER war Gemeindeferent. Jetzt absolviert er als Quereinsteiger eine Ausbildung bei der Deutschen Bahn.

HANNOVER. Verkehrsplaner, Gemeindeferent in einer Freikirche, jetzt an den ICE-Hebeln: Auf Quereinsteiger wie Ruben Schiller setzt die Deutsche Bahn mit einer Personaloffensive, mit der sie bis Jahresende allein in Niedersachsen 1640 neue Beschäftigte finden möchte. Einen Zugausschall wegen Personalmangels soll es bei der Deutschen Bahn möglichst nicht mehr geben – und deshalb startet das Unternehmen jetzt eine Offensive, um Beschäftigte zu gewinnen. Für Niedersachsen steht das Ziel fest: Bis Jahresende will die Bahn 340 Azubis oder duale Studentinnen und Studenten sowie 1300 Fachkräfte gewinnen. Derzeit gibt es nach Unternehmensangaben im Land etwa 13.700 Mitarbeitende. Zu ihnen gehört Ruben Schiller, der seit Anfang dieses Monats als Triebfahrzeugführer die ICE-Züge von Bremen aus nach Köln oder Frankfurt/Main, nach Berlin oder Hamburg steuert. Der 35-Jährige studierte zunächst Geografie und arbeitete als Verkehrsplaner, ehe er in einer kleinen evangelischen Freikirche pastorale Aufgaben als Referent übernahm. Den Wechsel in den Führerstand beschreibt der zweifache Vater als längeren Prozess. „Für mich war es ein großer Schritt, die

Arbeit in der Gemeinde aufzugeben.“ Allerdings habe er einen Beruf mit einer festen Struktur gesucht, die ihm vorgegeben werde. Deshalb habe er sich für den Quereinstieg als Lokführer entschieden. Während dieser Wechsel die Kirchengemeinde überrascht habe, sorgte er bei Menschen im persönlichen Umfeld für ein Schmunzeln. Schließlich absolvierte Schiller bereits mit 14 Jahren ein Praktikum bei der Bahn, und auch als Verkehrsplaner habe es Berührungspunkte mit der Bahn gegeben. Aus der Verbundenheit heraus schickte Schiller seine Bewerbung an den Konzern, es folgten Gespräche und eine medizinisch-psychologische Untersuchung. Am 1. Februar 2023 begann das neue Berufsleben für 35-Jährigen, der am 19. Dezember die Ausbildung abschließen konnte. Seit wenigen Wochen sitzt er an den Hebeln der ICE – allerdings begleitet auf den ersten 60 Schichten ein speziell ausgebildeter Fahrtrainer die Touren. „Mir fehlen noch die Erfah-

rungswerte“, sagt Schiller. Nach Aussage von Gruppenleiter Fred Endrikat dient das begleitete Fahren der Sicherheit der Quereinsteiger. Bei aller Freude über pünktliches Ankommen, einer kurzen Pause am Main oder einem Frühstück in Magdeburg: „Wer wechselt, sollte sich gut überlegen, welcher Beruf passt“, sagt Schiller mit Verweis auf Schichtdienste, die er familienkompatibel gestalten könne. Ihm gefalle die Abwechslung der Orte, der sechs Fahrzeuge und die Teamarbeit im Zug. Hinzu komme, dass die Bahn auch denjenigen einen sicheren Job anbiete, die möglicherweise fahruntüchtig werden, beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen. Coenen zählt an dieser Stelle gern weitere Benefits der Bahn auf – ganz auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten, sei es der Mietkostenzuschuss für Azubis oder flexible Dienste nach persönlichen Anforderungen. Vor allem aber: „Mit unserer Arbeit leisten wir einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz“, sagt sie. Die Fachfrau sieht in der Vielfalt der 500 Berufe, 50 Ausbildungen und 25 Dualen Studiengängen einen Vorteil für die Beschäftigten, die spannende Aufgaben finden könnten. Die Bahn aber könne bei Berufsmessen oder anderen Formaten die große Bandbreite nicht darstellen – erst recht nicht für Menschen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben und sich für eine neue Laufbahn interessieren.

„Für mich war es ein großer Schritt, die Arbeit in der Gemeinde aufzugeben.“

Ruben Schiller,
ehemaliger Referent in einer Freikirche



Von der Kanzel in die Lok: Ruben Schiller steuert seit 1. Februar die ICE-Züge, nachdem er sich als Quereinsteiger hat qualifizieren lassen.

Foto: Deutsche Bahn AG

Bewerben für Mobilitätswoche

HANNOVER. Die Europäische Mobilitätswoche von Montag, 16. September, bis Freitag, 22. September, steht dieses Jahr unter dem Motto: „Shared Public Space - Straßenraum gemeinsam nutzen“. Im Jahr 2023 wurde der Autofreie Sonntag erweitert: Das aus der Innenstadt bekannte Format fand erstmalig in zwei Wohnquartieren in Vahrenwald-List und in der Nordstadt statt und öffnete dort in der Woche Mitte September den öffentlichen Raum zur freien Nutzung durch Anwohnende und Gäste. Kinder konnten auf den Straßen spielen, es fanden zahlreiche Workshops und Austauschformate statt. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie zukünftig im Quartier gelebt werden und wie eine sichere und aktive Mobilität für alle ermöglicht werden kann. „Im vergangenen Jahr gab es schon Anfragen an uns, ob die Aktion auch in anderen Stadtteilen stattfinden könnte. Diesen Gedanken hatten wir ursprünglich auch und daher bin ich sehr froh, dass wir das Format für 2024 gemeinsam anpassen konnten. Interessierte Menschen, Vereine oder Initiativen können uns jetzt ihre Ideen schicken, drei davon wollen wir dann gemeinsam im September in die Umsetzung bringen“, so Oberbürgermeister Belit Onay. Dazu werden Interessierte aufgerufen, ihre Ideen und Vorschläge sowie den Aktionsraum kurz zu skizzieren. Unter www.hannover.de/mobilewoche gibt es weitere Informationen und die Anmeldungsunterlagen. Die Landeshauptstadt Hannover unterstützt organisatorisch und finanziell. Einsendeschluss ist Donnerstag, 4. April. Eine Auftaktveranstaltung mit Aktionen in der Innenstadt ist für Sonnabend, 14. September, geplant.

RED



Der Blick aus dem Führerstand eines ICE. Foto: Jan Woitas/zb/dpa



Restaurant Radieschen

Hier kocht der Chef!

Frühstücks - Buffet

(Ostersonntag und Ostermontag)

von 10:00 bis 12:00 Uhr

Ab 12.30 Uhr können Sie gern nach Karte bestellen!

Karfreitag ab 17.00 Uhr Scampi - Satt

Rühreier mit Speck oder Tomaten und
Frühlingszwiebeln

Spargelcremesuppe

Wurstplatte mit verschiedenen Aufschnitt

Schlachtewurst und roten Zwiebel

Honigmelone mit Schinken

Käseplatte mit verschiedenen Käsesorten

Zucchini-Carpaccio mit Wildkräutersalat
und Parmesan

Mozzarella mit Tomaten und frischem Basilikum-Pesto

Obstsalat mit Mascarponecreme

Cornflakes mit Vollmilch

Korb mit Brot, Brötchen, Croissant und dazu
Butter Konfitüre, Honig und Nougat-Creme

Glas Prosecco

24,90 € pro Person



Stint - Saison

Ein kleiner, silbrig glänzender Fisch erlebt in Norddeutschland seit einigen Jahren eine Renaissance: der Stint. Der etwa 15 bis 20 Zentimeter lange Fisch lebt in den europäischen Küstengewässern und begibt sich zum Laichen in die Flüsse. Das Wasser muss dann mindestens neun Grad warm sein. Zwischen Februar und April wandern große Schwärme von der Nordsee in Elbe und Weser flussaufwärts, um zu laichen - dann ist Stint-Saison in Norddeutschland. Obwohl er recht klein ist, wird er als Speisefisch geschätzt. Der Kopf wird hierbei meist entfernt, der Schwanz und die Gräten hingegen nicht, da sie ausgesprochen zart sind. Gekostet wird Stint meist mit der Hand. Der Fisch wird meistens gebacken, in Norddeutschland jedoch traditionell in Roggenmehl gewendet.

Stint „M“

in Roggenmehl gebratener Stint mit Remouladensauce
und Bratkartoffeln oder warmer Kartoffelsalat

kleine Portion **17,90 €**

Stint „L“

in Roggenmehl gebratener Stint mit Remouladensauce
und Bratkartoffeln oder warmer Kartoffelsalat

19,90 €

Stint „XL“

in Roggenmehl gebratener Stint mit Remouladensauce
und Bratkartoffeln oder warmer Kartoffelsalat

große Portion **22,90 €**

In der Steintormasch 47 • 30167 Hann.-Herrenhausen • Tel. 0511/2155261 • www.restaurant-radieschen.de
Öffnungszeiten von Mi bis So ab 12:00 Uhr